

... hat sich die Emigration über die Zweckmäßigkeit des
... Wortes nicht regelt, und ich w. oder muß dem
... harte Nachsicht von einem ähnlichen Verbrechen gezei-
... haben, dessen sich England und seine Zeehöflichkeit schä-
... haben. Ein deutscher aus England in die Schweiz
... Ostjyer hat folgendes berichtet:

Trotz häufigen kalten Wetters war Haltung und Begeisterung der Offiziere und Mannschaften von Anfang bis zu Ende vorzüglich. Es wurden 3 V. allabendlich von den in dem engen Kommandoturm versammelten Leuten der Fregatte mehrstimmig vaterländische Lieder gesungen. Bei einem Sturm, welchen Nr 53^a auf der Küste bei der Höhe der Neufundland-Bank zu übersteigen hatte, stand eine sehr schwere, aber sehr lange See, bei der sich das beigebräunte Boot vorzüglich behauptete, ohne Wasser aus den Tümpeln zu bekommen. Man wühlte sich wie in einer Alpenlandschaft und die Leute hielten einander in den Tümpeln heraus, um sich gegenseitig das grandiose Schauspiel zu zeigen. Die Rückfahrt wurde durch teilweise Benützung des Golfstromes außerordentlich gefördert. Aus seemannischen Gründen war es in der Nähe der Neufundlandbank notwendig, den Golfstrom zeitweise zu verlassen, wobei die Wassertemperatur innerhalb von 6 Stunden von 22 Grad auf 8 Grad herunter sank, da das Boot während dieser Zeit von dem Golfstrom in den kalten Labradorstrom überge-

Seine Kreuzertätigkeit nahm „U 53“ nach dem Verlassen des Newport auf. Das erste Schiff, welches dem U-Boot in den Weg kam, war der amerikanische Dampfer „Kansan“. Es kostete erhebliche Mühe, ihn zu bewegen, einen Offizier mit den Papieren an Bord des U-Bootes zur Durchsicht derselben zu schicken. Der Kapitän gab fortgesetzt Morosprüche mit neuen Anfragen und Angaben ab. Als nach Durchsicht seiner Papiere wieder freigelassen wurde, fing er sofort an, in lebhafterer Weise von seinen Erlebnissen mit dem U-Boot funktentelegraphisch zu berichten. Es gelang indessen dem U-Boot die Uebermittlung der Dampfersignale durch eigenes Fanten zu föhren. Auf dem englischen Dampfer „Strathdene“ befand die Besatzung fast ausschließlich aus Händigen, Chinesen und Negern. Der verkeiste norwegische Dampfer „Christiansrudsen“ hatte 7500 Tonnen Treeröl für London an Bord. „U 53“ hat seine Vorräte aus diesem Dampfer nicht ergänzt, wie gerüchweise verlautete. Für die Rettung seiner Mannschaft wurde dem Knudsen ganz besonders viel Zeit gelassen. Der engl. Dampfer „Westpoint“ gab, sobald er des U-Bootes ansichtig wurde, den feindlichen Charakter des Bootes erkannte, ununterbrochen das bekannte S. S. S. Hilfsignal ab, obwohl er sich doch nicht in dem landläufigen Sinne, sondern lediglich im militärischen, im Geenet befand. Der englische Passagierdampfer „Trenant“ benahm sich außerordentlich eifrig. Er hatte, während das U-Boot noch mit dem holländischen Dampfer „Blommersdijl“ beschäftigt war, und bis dahin von dem U-Boot nur das Signal, die Papiere auf das U-Boot zu schicken, gehört war, sofort begonnen, seine Papiere und Mannschaften in die Boote zu setzen. Als „U 53“ sich ihm näherte, war der Dampfer bereits verlassen. Sein Abstand vom Feuererschiff betrug nur einige Tausend Meter. Am ganzen hatten sich im Laufe der Unternehmungen von „U 53“ 16 amerikanische Zerstörer in der Nähe des Feuereschiffs und der verenkten Dampfer versammelt, ohne sich aber in irgendeiner Weise in die militärischen Maßnahmen des U-Bootes einzumischen oder sie zu föhren.

Deutschland und Oesterreich-Ungarn haben eine geschichtliche Entscheidung getroffen. Sie haben die Bildung des polnischen Staates beschlossen. Hundert Jahre sind vergangen, seitdem die europäischen Mächte im Wiener Kongreß den Hauptkörper Polens aus dem westlichen Kulturkreis herauszunehmen und Rußlands Händen anvertraut hatten.

Nicht die „Beschützer der kleinen Nationen“ sind es, die jetzt dieses Land seiner nationalen Entwicklung zurückgeben, sondern die beiden Mächte, gegen die fälschlich im Namen der kleinen Nationen der Haß der ganzen Welt aufgerufen worden ist. Die Westmächte haben Polen mancherlei platonische Sympathien bezeugt. Gar manches zu keiner Tat verpflichtende „Bibi la Pologne“ erklang aus dem Westen. Jedemal, wenn sich die Polen im Vertrauen auf Hilfe aus London und Paris in den Kampf um ihre Unabhängigkeit begaben, zeigte es sich, daß sie auf leere Worte gebaut hatten. Von dieser Seite konnte ihnen die Freiheit nicht kommen. Wären heute die Entscheidungen anders gefallen, wären im Osten die russischen Waffen siegreich, so hätte wiederum für hundert Jahre ohne Einspruch der Westmächte die Bevölkerung Kongreßpolens ihre Ketten von Versprechungen zu Versprechungen geschleppt.

Die Befreiung Polens ist mit dem Siege Deutschlands und seiner Verbündeten verknüpft. Nur sie, nicht Rußland und nicht die Westmächte, haben an dem Bestand eines freien Polens ein eigenes Lebensinteresse. Die Erkenntnis dieses Interesses, zu der die Entwicklung Europas im 20. Jahrhundert drängt, ist — wir wissen es wohl — noch nicht überall in Deutschland durchgedrungen. Und es wäre falsch, in dieser Stunde die Bedenken zu verhehlen, die manchen patriotischen Mann bei uns hindern, mit freudigem Herzen den kühnen Schritt gutzuheißen, der mit dem Manifest getan wird. Manche Erfahrungen mit den jetzt und in Zukunft unauflöslich zum preussischen Staate gehörigen Polen scheinen dem großen Wurf, den wir tun, nicht günstig zu sein.

Ueber allem Für und Wider aber steht beherrschend der Satz, daß wir um unserer eigenen Zukunft willen Polen nicht an Rußland zurückfallen lassen dürfen. Deutschlands Sicherheit verlangt für alle kommende Zeit, daß nicht aus einem als militärisches Ausfallstor ausgebauten Polen russische Heere, Schlesien von Ost- und Westpreußen trennend, in das Reich einbrechen können. Nicht immer wird ein gütiges Geschick uns einen Hindenburg zur Verfügung stellen, um trotz solcher Grenzen die Russenflut einzudämmen. Um drei Millionen wächst alljährlich die Bevölkerung des Riesereiches im Osten. Kürzere, stark geschnittene Grenzen werden das festeste Fundament eines ruhigen Verhältnisses zu unserem russischen Nachbar sein. Wir werden es als einen großen Gewinn anzunehmen haben, wenn wir auch bei den Entwicklungen und Aufgaben kommenden Friedensjahre die Polen an unserer Seite haben, die nach Kultur, Religion und Geschichte in der Vergangenheit zum Westen gehörten und auch für die Zukunft dorthin gehören sollen.

Den von der russischen Herrschaft befreiten Polen bieten wir die Möglichkeit, sich in einem eigenen Staate an die Mittelkräfte anzulehnen und in festem Verbande mit ihnen ihr politisches, wirtschaftliches und kulturelles Leben frei zu führen. Dabei werden sie namentlich für die höchste Zeit auf unsere Hilfe starken Anspruch machen. Die russische Herrschaft hat polnische Beamtentum, polnische Lehrerschaft, polnische Wehrkraft nicht aufkommen lassen. Sie hat das aufstrebende Land niederzuhalten, zu trennen, zu verwirren geküßt. Pohnbau und Wasserstraßen sind vernachlässigt. Ueberall sind die Grundlagen staatlicher Verwaltung erst zu schaffen. Mancherlei ist während der Okkupation bei verständnisvoller Mitarbeit der Polen bereits geleistet worden. Auch militärische Kräfte sind von den Polen für die Befreiung vom russischen Joch eingesetzt worden. Die polnischen Legionen haben bereits in mancher Schlacht an der Seite der Mittelmächte ruhmvoll gegen Rußland gekämpft. Die Errichtung einer polnischen Wehrmacht ist also an sich nichts Neues. Indem die Mittelmächte den Polen den allmählichen Ausbau einer eigenen Wehrmacht gestatten, erfüllen sie ihnen einen brennenden Wunsch, der bei dieser militärisch so begabten Nation besonders begreiflich ist. Schritt für Schritt wird der Aufbau des polnischen Staatswesens weitergeführt werden. Harte mühevollen Arbeit wird zu leisten sein. Ueber alle Schwierigkeiten hinweg wird die alte staatenbildende Kraft unseres Volkes das große Ziel erreichen und erreichen helfen. So werden wir mit der Zeit im neuen polnischen Staate einen tüchtigen befreundeten Nachbarn erhalten, Deutschland nach Osten sichern und der Zukunft Europas einen wertvollen Genossen gewinnen.

Zu dem Allerhöchsten Handschreiben Kaiser Franz Josefs betreffend Galizien schreibt ein halbamtlicher Kommentar: Die Wiener Zeitung veröffentlicht ein Allerhöchstes Handschreiben an den Ministerpräsidenten über die Regelung der künftigen Stellung Galiziens innerhalb der staatlichen Gesamtheit. Es ist klar, daß das Entstehen eines selbständigen polnischen Staates im Nordosten der Monarchie nicht ohne Rückwirkung auf die Entwicklung der Verhältnisse im Lande Galizien bleiben kann. Infolgedessen ergibt sich die Notwendigkeit, diese letzteren sowohl in Bezug auf die Gesetzgebung als auch auf die Verwaltung der neuen Lage anzupassen. Die in Aussicht genommene Neugestaltung knüpft an das besondere Verhältnis an, das schon längst in den verschiedenen Einrichtungen des Landes und deren Handhabung Ausdruck gefunden, und weist den Weg zu einer weiteren Ausbildung.

Die Stellung, die dem Lande Galizien innerhalb Oesterreichs eingeräumt werden soll, ist hinsichtlich ihrer Einzelheiten im Handschreiben nicht präzisiert. Diese letzteren bleiben vielmehr späterer Erwägung und Entschliessung vorbehalten. Zusammen bietet das Handschreiben wichtige Anhaltspunkte für die Beurteilung der künftigen Gestaltung, indem es den Rahmen bezeichnet, in welchem die Neuordnung Platz greifen wird. Wenn dem Lande das Recht verliehen wird, seine Angelegenheiten bis zum vollen Maße dessen, was mit seiner Zugehörigkeit zur staatlichen Gesamtheit und mit deren Gegebenheiten im Einklang steht, selbständig zu ordnen, so vereinigen sich in diesen Worten die beiden für jede staatliche Einrichtung in Oesterreich maß-

gebenden Momente: das Wohl des Reiches und innerhalb dessen jenes des Landes.

Was die Verwirklichung aller in dem Handschreiben angeordneten Akte anlangt, so wird in dieser Rundgebung selbst der erste Schritt dazu getan und die verantwortliche Mitwirkung der Regierung in Anspruch genommen. Der Ministerpräsident erhält den Auftrag, die geeigneten Vorschläge darüber auszuarbeiten, wie die Neugestaltung der Dinge gesetzmäßig ins Werk zu setzen wäre. Es wird sonach Aufgabe der Regierung sein, die Formen zu finden und die Wege zu beschreiben, welche die Durchführung im Geiste der zu Grunde liegenden Absichten gewährleisten. Der tiefe Eindruck, den dieses Handschreiben in Galizien hervorzurufen geeignet ist, wird zweifellos einen mächtigen Impuls für das Land bilden, den durch den unmittelbaren Anreiz des Weltkrieges herbeigeführten Rückschlag in der Hoffnung auf eine gedeihliche Zukunft um so rascher zu überwinden und damit auch die Grundlage für ein Einvernehmen zwischen den beiden das Land bewohnenden Volksstämmen zu schaffen. Die Verlautbarung des Allerhöchsten Handschreibens bedeutet einen Markstein in der Geschichte des Landes, und es ist zu hoffen, daß die hochherzigen Absichten des Monarchen, wie sie sich in dem Allerhöchsten Handschreiben kundgeben, in einem machtvollen Aufschwung des Landes reiche Erfüllung finden.

In allen deutschen Blättern kommt zum Ausdruck, daß durch das Manifest wegen der Wiederherstellung Polens eines der schwierigsten Probleme seiner endgültigen Lösung entgegenzuführen versucht werden, und daß die Lösung gerade von dem Staat ausgehe, der früher eine ganz andere Stellung zu ihr nahm.

Die gesamte österreichisch-ungarische Presse feiert Polens Auferstehung zu einem freien, selbständigen Staat als politisch bedeutungsvolles Ereignis während des Weltkrieges und entbietet dem neuen Staate, der aus den Händen der beiden verbündeten Monarchen und der verbündeten Heere der Mittelmächte nach 100jähriger Knechtschaft Freiheit und Selbständigkeit empfangt, wärmsten Willkommgruß. Die Blätter heben weiter die politische Rückwirkung hervor, welche die Schaffung des neuen Staates an den Ostgrenzen der Mittelmächte in der europäischen Politik hervorruft wird. Sie weisen darauf hin, daß die Rückwirkung auf die innere Politik Oesterreich-Ungarns am gleichen Tage durch die Erweiterung der verfassungsmäßigen Rechte Galiziens sichtbar wird.

Die Feier in Warschau.

Brachwölles Herbstwetter begünstigte den heutigen, geschichtlichen Tag Polens. Lebhaftige Bewegung der Bevölkerung in den Straßen und die Ansammlung Tausender auf dem Schloßplatz und in den Höfen der gewaltigen Gebäude kündigten die neue Epoche an. — Um zwölf Uhr verlas der Generalgouverneur von Pöfeler in dem Kolonnensaal die Proklamation in deutscher Sprache:

Mitten in dem Toben des Weltkrieges führt der hochherzige Entschluß der verbündeten Monarchen den langgehegten Wunsch nach einem selbständigen polnischen Staate der Verwirklichung entgegen. Der trübe Zweifel, was soll aus uns werden, findet keinen Raum mehr in polnischen Herzen: Ein neues großes Ziel ist Ihnen gesteckt. Es gilt den Aufbau Ihres künftigen Staates. Noch blutet das Land aus tausend Wunden, noch täglich verlangt auch von ihm der Kampf gegen seinen einstigen Unterdrücker neue Opfer. Ueberall aber keimt neues Leben, überall regt sich das Streben nach tätiger Teilnahme am Befreiungskampf und an der Arbeit zur Heilung der vom Kriege geschlagenen Wunden. So treten Sie denn vertrauensvoll an unsere Seite, so wie auch wir Ihnen unser Vertrauen entgegenbringen, um den Kampf zu einem glücklichen Ende zu führen und in gemeinsamer Arbeit festen Grund zu legen für das polnische Königreich, in dessen Geburtsstunde wir heute stehen. Möge es sich als starkes Glied in den Bund der Staaten Europas einfügen, die durch die gleichen geistigen, politischen und wirtschaftlichen Interessen miteinander verbunden und aufeinander angewiesen sind. Das Wort der erhabenen verbündeten Monarchen verbürge Ihnen Ihre Zukunft. Der polnische Staat entsteht, und bald wird, so hoffen wir, ein polnisches Heer, das sich aus freiem Willen um seine Fahnen schart als Symbol staatlicher Selbständigkeit zu seinem Schutze bereit stehen. Der glücklichen Zukunft des Königreiches Polen gilt mein Wunsch.

Graf Huttenzapski wiederholte sie polnisch. Der Rektor der Universität Brodzinski dankte. Der Schluß seiner Rede ging in dem jubelnden Ruf „Niech ży“ unter und immer neu wiederholte sich das Händeklatschen. Viele polnische Festgäste waren zu Tränen gerührt. Sodann hielt der Generalgouverneur von Pöfeler eine Ansprache, die neue Begeisterungstürme hervorrief. Die rauschenden Demonstrationen setzten sich nach dem Schluß des feierlichen Aktes auf dem Schloßhof und in den Straßen fort, wo von Pöfeler auf der Rückfahrt nach seinem Wohnsitz, Schloß Belvedere, der Mittelpunkt andauernder, freudiger Kundgebungen war.

Von den staatlichen Gebäuden wehten deutsche und polnische Flaggen nebeneinander, eine Aufmerksamkeit, die von der Bevölkerung angenehm empfunden wurde. Zahlreiche Gebäude bis in entlegene Stadtteile zeigten die polnischen Farben.

Reich bewegtes Straßenleben währte den ganzen Nachmittag, namentlich studentische Verbindungen und Vereine zogen mit ihren Pennern unter Hochrufen vom Schloß die Krakowskistraße entlang. Die Verteilung von Extrablättern mit der Proklamation und dem Gnadenenerlaß vermochten das Interesse des Publikums kaum zu befriedigen. Am Nachmittag fand eine feierliche Sitzung der Stadtverordneten statt. Abends wurde von der Stadt Warschau eine Galaoper veranstaltet. Bis zum späten Abend dauerten die freudigen Demonstrationen auf der ganzen Strecke vom Königsschloß durch die Krakauer Vorstadt bis zur Wohnung des Generalgouverneurs von Pöfeler im Schloß Belvedere. Vor dem Rathause sangen Tausende entblößten Hauptes mit

Wachlichtern in den Händen die Nationalhymne, die ein altes Kirchenlied auf den fremden Zuhörer eine große Wirkung ausübte. Ueberall versammelten sich Gruppen und ließen sich die Proklamation und die Gnadenenerlässe aus den Zeitungen vorlesen.

Die Feier in Lublin.

Lublin, 5. Nov. (Meldung des R. u. K. Telegraphen-Korrespondenzbüros: Heute Vormittag 11½ Uhr eröffnet im Festsaal des Militär-General-Gouvernements die feierliche Proklamation der Errichtung des Königreiches Polen die Feiern in Galizien.

Krakau, 5. Nov. Aus Anlaß der Proklamation des Königreiches Polen und des Allerhöchsten Handschreibens über Galizien hat die Stadt feierlichen Flaggenstempel den städtischen und in den Nationalfarben angelegt.

Lemberg, 5. Nov. In den Abendstunden fand aus Anlaß der Proklamation des Königreiches Polen eine eindrucksvolle Kundgebung statt. Unter Vorantreten der Musikkapelle, die Nationallieder spielte, durchzog eine Tausenden zählende Menschenmenge die Straßen der Stadt. Vor dem Stadtkommando und vor dem Landrathaus brachte die Menge begeisterte Hochrufe auf das kaiserliche Heer aus. Am Mickiewicz-Denkmal wurde eine Ansprache gehalten. Hieran begab sich der Zug zum Heim des Nationalkomitees und veranstaltete dort eine Kundgebung. Die Stadt ist reich besetzt.

Die Freude der Polen.

Wien, 6. Nov. (Meldung des Wiener Telegraphen-Korrespondenzbüros: Zum Laufe des gestrigen Tages hielten die in Wien weilenden polnischen Abgeordneten graphische Nachrichten, daß die amtliche Mitteilung der Wiederaufrichtung eines selbständigen Königreiches Polens dem ganzen besetzten Gebiet, das ehemals unter russischer Herrschaft stand, nicht minder aber in ganz Galizien heuren Jubel und Begeisterung hervorgerufen habe. Verschiedenen polnischen Mittelpunkten werden Dankesbezeugungen an Kaiser Franz Josef und an Kaiser Wilhelm bereitet.

Die polnische Kronfrage.

Wien, 5. Nov. Ueber die polnische Kronfrage wird der Reichspress von unterrichteter Seite mitgeteilt. Innerhalb des großen feststehenden Rahmens der polnischen Staatlichkeit: harren noch manche wichtige Fragen der Klärung. So ist die Kronfrage damit noch nicht gelöst, wird darüber in dem Handschreiben unseres Kaisers, daß ein „selbständiger Staat mit erblicher Monarchie und konstitutioneller Verfassung“ gebildet werden soll. Annahmen beruhen auf willkürlichen Vermutungen. Der Vor- und Nachteil der polnischen Krone ist eine Frage, die einzig in Betracht kommende und entscheidende Tatsache ist, daß zwei Kaiser dem polnischen Volke ihr Wort gegeben haben. Das ist soviel, als ein Volk in seinen künftigen Träumen wünschen kann. Die Einzelheiten der Verfassung, die Frage des Herrscherhauses, die Art des Anschlusses an die Mittelmächte in politischer und militärischer Beziehung — das sind die Einzelheiten, die noch geschaffen werden müssen.

Widerspruch der Ukrainer.

Die parlamentarischen Vertreter der ukrainischen Nation hielten nach einer Meldung des Berl. Telegraphen-Korrespondenzbüros eine lange Beratung ab und beschloßen einstimmig eine Resolution, in der sie sich entschieden gegen jede Verringerung der staatsrechtlichen Verhältnisse Oesterreichs im Sinne der Erweiterung der Autonomie Galiziens und der Errichtung einer Sonderstellung für dieses Land betrauten. Die Resolution erklärt eine solche Verringerung für höchst ungünstig für das ukrainische Volk, wie auch für äußerst nachteilig für Oesterreich.

Wien, 6. Nov. In einer unter dem Vorsitz des verklärten Sonderstellung Galiziens abgehaltenen gemeinsamen Sitzung der beiden ukrainischen parlamentarischen Klubs legten die Präsidien der beiden Klubs folgende die Präsidiumsmandate nieder. In der fortgesetzten Sitzung wurde die Einberufung einer Volksversammlung beschlossen zur Annahme der feierlichen Rechtsverwahrung der ukrainischen parlamentarischen Vertreter.

Die Stellung Litauens.

Berlin, 5. Nov. (Nichtamtlich.) Die Zeitungen schreiben zu dem Manifest über die Errichtung des Königreiches Polen: Das Manifest enthält die Entscheidung über die Zukunft bisher unter russischer Herrschaft gewesener nationalpolnischer Landestheile. Die Zukunft der litauischen Bevölkerung ist durch das Manifest nicht berührt. Hierüber wird erst später entschieden. Tatsache aber, daß die Verwaltung Litauens unter der deutschen Okkupation besonders geregelt ist, gibt keinen klaren Hinweis, daß Deutschland gewillt ist, die litauische Bevölkerung zu erhalten und zu fördern. Eine freie Entwicklung und gerechte Behandlung aller Nationalitäten ist unser Bestreben. Wenn sich die litauische Bevölkerung diese nicht nur in der Theorie aufstellen, sondern in der Praxis der deutschen Okkupationsverwaltung sorgsam befolgten Grundsätze vor Augen hält, wird die Entscheidung, die nunmehr für die Errichtung eines autonomen polnischen Staates aus national-polnischen bestreben erfolgt ist, ohne Sorge für ihre eigene Entwicklung Kenntnis nehmen.

Deutschland.

Beförderung des Generalmajors Groener. Berlin, 7. Nov. Der Chef des Kriegsministeriums im preussischen Kriegsministerium württembergischer Generalmajor Groener wurde zum Generalleutnant befördert. Die norwegische Antwortnote überreichte.

Christiania, 5. Nov. Meldung der norwegischen Telegraphenagentur. Es verlautet, daß die norwegische Antwortnote heute abend dem hiesigen deutschen Botschafter überreicht wird.

Verkauf von Käse.

Auf einen Nummernabschnitt 9 der Lebensmittelbezugs-scheine Nr. 1 bis 3450 entfallen 50 Gr. Käse. Künftig zu haben bei: M. Bräutigam, J. Reithöfer, Frau Paul Wwe., E. Wilhelm, R. Steuber und Chr. Gröfel.

Wir bemerken, daß uns nicht soviel Käse zur Verfügung steht, daß auf alle Lebensmittelbezugscheine obige Menge zum Verkauf gelangen kann. Die heute nicht Belieferten erhalten Käse bei der nächsten Ausgabe.

Bad Ems, den 7. November 1916.

Der Magistrat.

Brotzulagen für jugendliche Personen.

Nach höherer Anordnung sollen jugendlichen Personen im Alter von 12 bis einschließlich 17 Jahren, soweit sie nicht Schwerarbeiter oder Schwerstarbeiter sind, eine wöchentliche Brotzulage von 1 Pfund erhalten. Die in Betracht kommenden jugendlichen Personen werden hiermit aufgefordert, die ihnen zustehenden Brotscheine am **Mittwoch, den 8. ds. Mts. vormittags von 8 bis 12 Uhr, und nachmittags von 2 bis 6 Uhr** im Rathausaal in Empfang zu nehmen.

Wir bemerken ausdrücklich, daß Jugendliche, die zugleich Schwer- oder Schwerstarbeiter sind, nur die Schwerarbeiter- bzw. Schwerstarbeiterzulage, nicht zugleich auch die Jugendlichen-Zulage erhalten dürfen. Diese Personen dürfen daher zur Empfangnahme der Zulage am Mittwoch nicht erscheinen.

Bad Ems, den 7. November 1916.

Der Magistrat.

Das bestellte Schweinemastfutter

ist eingegangen und kann von den Bestellern bei der Firma W. Linkbach hier gegen Bezahlung abgeholt werden.

Bad Ems, den 6. November 1916.

Der Magistrat.

Hauschlachtungen.

Diejenigen Einwohner, die im Monat Dezember eine Haus-schlachtung vornehmen wollen, werden hiermit aufgefordert, dies bis zum 25. ds. Mts. im Rathausaal anzumelden. Nur die Folge ist zu beachten, daß Hauschlachtungen bis zum 25. jeden Monats anzumelden sind, wenn die Schlachtung in dem darauf folgenden Monat erfolgen soll.

Bad Ems, den 6. November 1916.

Der Magistrat.

Torfstreu.

Bestellungen auf Torfstreu werden noch bis Mittwoch, den 8. ds. Mts. 12 Uhr im Rathaus — Oberstadtssekretär Kaul — entgegen genommen. Da voraussichtlich im Frühjahr diese Streumasse nicht mehr zu haben sein wird, empfehlen wir dringend den Bedarf anzumelden.

Bad Ems, den 4. November 1916.

Der Magistrat.

Ablieferung der Bucheckern.

Unter Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 11. September in Nr. 239 der Emscher Zeitung wird weiter bekannt gemacht, daß die hiesige Sammelstelle für die Bucheckern sich in dem Geschäft des Herrn Kaufmann Steuber befindet. Es ergeht hiermit die Aufforderung, die gesammelten Bucheckern, soweit sie der Beschlagnahme unterliegen, an die oben bezeichnete Sammelstelle abzuliefern. Auch die nicht der Beschlagnahme unterliegenden Massen können dort abgeliefert werden. Ueber die Ablieferung wird eine Bescheinigung ausgefertigt. Auf Grund dieser Bescheinigung kann später auf Verlangen im Rathaus ein Schein ausgestellt werden als Ausweis bei Einlieferung der dem Sammler zur Verwertung belassenen Bucheckern.

Die festgesetzte Vergütung wird später aus der Stadtkasse bezahlt mit 50 Pfennig für 1 Kilogramm Bucheckern. Es wird nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß 3/4 der gesammelten Bucheckern abgeliefert werden müssen, es dürfen aber höchstens 25 Kilogramm im Besitz eines Sammlers verbleiben.

Bad Ems, den 7. November 1916.

Der Magistrat.

Aufruf

zu einer

Weinspende für die kämpfenden Truppen aus dem Bereiche des XVIII. Armee-Korps.

Der Wall im Westen, der Damm im Osten, Nord und Süden hat standgehalten gegen die heranbrausenden Fluten des an Zahl überlegenen Feindes.

Heute wie immer stehen unsere Armeen fest und treu und unerschüttert auf den eisendurchwühlten Schlachtfeldern dem Feinde gegenüber; tagelangem, vernichtendem Trommelfeuer und zahllosen Sturmangriffen haben sie standgehalten.

Unerlöschbarer Dank gebührt diesen Tapferen, die ihr Herzblut für uns eingeseht und die Hoffnungen der Feinde zu nichts gemacht haben.

Wie sollen, wie können wir den Söhnen unserer Gauen, welche die Kriegsnot von unseren Fluren ferngehalten haben, unseren Dank zur dritten Kriegswednacht ausdrücken?

Wir können es, und wollen es und in echter deutscher Art soll es geschehen, in edlem Wein, vom alten deutschen Rhein!

Die Gabe unserer heimatischen Rebenhügel wird jedem tapferen Kämpfer hochwillkommen sein.

Drum öffnet Eure Hände und traget Alle dazu bei, daß unsere Spende eine würdige werde.

Zweigverein vom Roten Kreuz.

Vaterländischer Frauenverein, Bad Ems.



Todesanzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen guten unvergesslichen Gatten, unseren lieben Vater, Grossvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel, den wohlachtbaren Herrn

Heinrich Joseph Wirz

Kgl. Gerichtsvollzieher a. D.

Veteran von 1866 und Kriegsteilnehmer von 1870/71

sowie Inhaber des allgemeinen Ehrenzeichens etc.

nach vollendetem 70. Lebensjahre Montag früh 12¹/₂ Uhr unerwartet, aber wohl vorbereitet und gestärkt durch die hl. Sterbesakramente der kath. Kirche zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Bad Ems, Coblenz, Nassau, Mettmann u. Trier.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 9. ds. Mts., nachmittags 3¹/₂ Uhr vom Sterbehause, Villa Maria, Viktoria-Allee 5a aus statt. Das Traueramt ist Donnerstag, den 9. ds. Mts., 7¹/₄ Uhr vorm. [989]

Die Landesbankstelle Bad Ems

bleibt am Mittwoch, den 8. d. Mts. den ganzen Tag geschlossen. [982]

Vaterländischer Frauen-Verein Bad Ems.

Bezugnehmend auf den Aufruf in der Montags-Nummer der Emscher Zeitung (30. Oktober) geben wir einen Vorschlag für den Inhalt von 10 verschiedenen Weihnachtspaketen, die bestimmt sein sollen für die Insassen der Feld-, Kriegs- und Etappenlazarette und die bis zum 15. November, spätestens 17. November, in der Sammelstelle (Alte Post) mit Beifügung der Namen von den Gebern eingeleitet werden müssen.

Vorschläge für den Inhalt der Einzelpakete.

1.) Ein Paar Hosenträger, ein Messer, fünf Zigarren, ein Taschentuch. 2.) Eine Mundharmonika, zwei Taschentücher, eine Briefmappe mit fünf Bogen und Umschlägen, zehn Zigaretten, ein Bleistift. 3.) Eine halblange Pfeife, ein Paket Tabak, ein Spiel, ein Taschenspiegel. 4.) Eine Brieftasche, ein Kamm, zwanzig Zigarren. 5.) Eine kurze Pfeife, zwei Pakete Tabak, fünf Feldpostkarten, ein Taschentuch. 6.) Ein Messer, eine Brief-tasche, zwanzig Zigaretten, ein Stück Seife. 7.) Ein Notiz-buch, eine Zigarettentasche, ein Taschenfeuerzeug, zehn Zigarren, zehn Zigaretten. 8.) Ein Paar Hosenträger, eine Bürste, ein Kartenspiel, ein Nähzeug, fünf Zigarren. 9.) Ein Messer, ein Geldbeutel, eine Mundharmonika, zwanzig Zigaretten. 10.) Eine Brieftasche, eine Zigarettentasche, fünf Zigarren, ein Spiegel.

Der Vorstand.

Was der Krieger im Felde braucht:

- 1 elektrische Taschen-Anhängelampe,
- 1 gute Ersatzbatterie,
- 1 Luntensfeuerzeug,
- 1 kräftiges Taschenmesser,
- 1 Rasierapparat,
- 1 praktische Brieftasche,
- 1 Paar Ohrenschützer,
- 1 Paar Einlegesohlen,
- 1 Paar Hosenträger,
- 1 Militär-Nähzeug,
- 1 Federhalter mit Wasserfeder,
- 1 Feldkocher,
- 1 Taschenspiegel,
- Zigarren- und Zigaretten-Etuis in Metall,
- Mundharmonikas

kaufen sie am besten und billigsten bei

Joseph Diener, Bad Ems.

Römerstrasse 76.

Pelzwaren.

— Grosse Auswahl. — Ohne Bezugsscheine. —

Für Kinder, Backfische, Damen:

Garnituren (Pelze u. Muffe), Stolas in Alaska-Fuchs, Skunks, Skunks-Opossum, Nerzmurmeln, Kanin und Persianerimitation.

Da ich frühzeitig eingekauft habe, so fühle ich mich prima Qualitäten zu billigen Preisen.

M. Goldschmidt, Nassau a. L. direkt am Bahnhof.

Alfa-Laval-Separator.

Diese bevorzugte und von allen Seiten empfohlen Zentrifuge habe ich in allen Größen stets auf Lager.

Jacob Landau, Nassau.

Krieger „Germania“

Bad Ems.

Zur Teilnahme an dem grünen unserer Verbands-metaben

Heinr. Jos. W.

tritt der Verein Donnerstag nachmittags 3 Uhr im Hotel Schützenhof zu Orden und Ehrenzeichen anzufragen.

Vollständiges Verzeichnis der Vorstände.

G. L. Voh, Vorsitzender.

u. Seumehl i. d. R.

Glückw. Rinder, Gellert

M. 15.00, Sp.

Heide, Rinder M. 9 — 2

Frutter. Bitte frei.

Graf, Mühle Auerbach, S.

Tüchtiges Mädel

oder Frau zur Haush.

ge sucht.

Römerstr. 36, Bad Ems

Kräftiger Zugmann

nebst Wagen zu kaufen

Offerte mit Preisangaben

E. 57 a. d. Geschäftsst.

Ein Hausmädchen

sucht

Villa Nova, Bad Ems

Todes- + Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute morgen 8 Uhr unsern innigst geliebten Sohn, Bruder, Enkel und Neffen

Karl

nach kurzem schwerem Leiden, wohlversehen mit den hl. Sterbesakramenten der kath. Kirche im 13. Lebensjahre zu sich zu nehmen.

Bad Ems, den 6. November 1916.

Im stillen Beileid bittet

Die trauernde Familie

Wilh. Westenberger und Angehörige.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 9. ds. Mts. nachmittags 4¹/₄ Uhr vom Sterbehause, Arzbachstr. 8, aus statt.

Das Seelenamt findet am Freitag, den 10. ds. Mts. um 7¹/₄ Uhr, in der Pfarrkirche zu Bad Ems statt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme an dem herben Verluste unserer lieben Entschlafenen

Frau Wilhelm Dorn Ww.

sagen wir Verwandten und Bekannten und für die vielen Blumenspenden herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bad Ems, den 7. November 1916.

Danksagung.

Für die vielen Beweise liebevoller Anteilnahme während der Krankheit und der Beerdigung unserer lieben Mutter und Großmutter sagen herzlichsten Dank

Hamburg, Familie Gustav Marggraf, Darmstadt, Familie H. Melior.

Flotte selbständig arbeitende Maurer oder Zementenre

für die Montage unserer Eisenbeton-Blockhäuser und Eisenbetongitter gegen einen Stundenlohn bis zu 1,00 M. sofort gesucht.

Buderus & Co., Duisburg, Abrenstr.

Gesucht werden

verkauft die Villa, Wohn-Geschäfts-haus n. u. gr. Güter, Mühlen oder sonstig. Anwesen Geschäfts zwecks Zuführung an vorhandene Käufer und Interessenten für Immobilien. Selbstverkäufer schreiben an den Verlag [970]

Verkaufs-Markt

Frankfurt a. M., Teil 68.

Besuch erfolgt kostenlos.

Kirchliche Nachrichten

Bad Ems.

Evangelische Kirche.

Pfarrkirche.

Mittwoch, den 8. ds. Mts.

Abends 8 Uhr.

Kriegsgebet.

Herr Pfarrer Vesperen.

Dir.

Evangelische Kirche.

Mittwoch, den 8. ds. Mts.

Abends 8 Uhr. Kriegsgebet.

Herr Pfarrer Vesperen.